



Die Armut im Kanton Solothurn steigt – wo setzt die Politik an?

Tiefe Löhne, kleine Pensen, kaum soziale Absicherung. Die Meinungen zu den Ursachen gingen an einem Podium auseinander.

Susanna Hofer

«Danke für die konstruktive und kontroverse Diskussion.» Thomas Steiner, Präsident der Caritas Solothurn, zeigte sich erfreut über das öffentliche Podiumsgespräch zum Thema: «Ein Kanton Solothurn ohne Armut ist möglich – Ansätze für eine wirksame Armutspolitik». In der Jugendherberge diskutierten die Historikerin Marianne Hochuli von Caritas Schweiz, die auch in der Geschäftsleitung der schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe sitzt, mit der Solothurner SP-Regierungsrätin Susanne Schaffner und Mathias Binswanger, Volkswirtschaftsprofessor an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten. Er forscht unter anderem zum Zusammenhang zwischen Glück und Einkommen.

Marianne Hochuli zeigte, dass die Armut in der «reichen» Schweiz seit 2014 kontinuierlich ansteige. Natürlich habe die Coronakrise diese nochmals verschärft, vor allem bei den Frauen. «Bereits vor Corona war jede sechste Person in der Schweiz von Armut betroffen», so Hochuli. Es gebe immer mehr Menschen, die ihre Existenz mit Erwerbsarbeit nicht mehr sichern könnten – sie fänden gar keine Stelle, arbeiteten zu tiefen Löhnen, hätten zu kleine Pensen und stünden auf Abruf bereit, ohne soziale Absicherung.

Ergänzungsleistungen als wirksames Instrument

Bei steigenden Wohnkosten und Krankenkassenprämien reiche das hart erarbeitete Geld nicht

mehr aus. Bildung und Weiterbildung – eine grundlegende Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können – hätten oft die eh schon Privilegierten. Das Problem, Beruf
«Prävention ist eben extrem wichtig, aber die Wirtschaft muss auch mitmachen.»



Susanne Schaffner
Regierungsrätin

und Familie zu vereinbaren, verschärfe die Situation zusätzlich.

Wo soll eine wirksame Armutspolitik im Kanton Solothurn ansetzen? Susanne Schaffner wies auf die im Kanton etablierten Ergänzungsleistungen für Familien mit Kindern bis 6 Jahre hin, die ein wirksames Instrument seien gegen die weitverbreitete Armut in Familien. Zudem habe der Kanton ein umfassendes Integrationsprojekt, von der Frühförderung in Spielgruppen bis hin zu Umschulung und Weiterbildung. «Es ist ein weites Feld, aber wir haben auch ein weites Konzept», entgegnete sie auf einen Einwand von Moderator Peter Moor. «Prävention ist eben extrem wichtig, aber die Wirtschaft muss auch mitmachen.» An der Umsetzung müsse vor

Ort gearbeitet werden.

Mathias Binswanger zeigte sich als Ökonom kritisch gegenüber einem bedingungslosen Grundeinkommen. «Die Frage ist ja einfach: Wer bezahlt das?» Die SP sei tendenziell eine Partei, die Geld verteile, meinte er; damit die Reaktion von Schaffner provozierend, es müsse doch auch in der Schweiz eine Vision geben. Schaffner sagte auch, letztes Jahr sei in der Schweiz viel Armut produziert worden. Davon hätten etwa die Pensionskassen profitiert.

«Die schauen einfach für ihre Shareholder»

Auf Moors Frage, ob nicht die Wirtschaft stärker verantwortlich wäre, meinte Binswanger: «Solange die Aktiengesellschaften dominieren, ist das unrealistisch. Die schauen einfach für ihre Shareholder.» Systemrelevante Arbeitnehmer wie Reinigungspersonal seien schlecht bezahlt, weil die Globalisierung es möglich mache. Aus dem Publikum kam das Votum, Armutsbetroffene doch zu unterstützen, statt zu verhindern, dass sie Hilfe bekommen. Hochuli meinte dazu, es mache Sinn, bei Menschen, wo «gar nichts mehr gehe», den Druck wegzunehmen und pragmatische Lösungen zu suchen.

Hochuli wies zudem auf den von Caritas Schweiz lancierten «Appell für eine Schweiz ohne Armut» hin, für den Unterschriften gesammelt werden. Sechs Forderungen an Wirtschaft und Politik stehen dem-

Datum: 02.06.2022

Solothurner Zeitung

Hauptausgabe

Solothurner Zeitung
4501 Solothurn
058/ 200 47 74
<https://www.solothurnerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'205
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 17
Fläche: 39'589 mm²

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Auftrag: 1032028
Themen-Nr.: 310.013

Referenz: 84483469
Ausschnitt Seite: 2/2

nach im Raum: würdige Arbeit,
gleiche Bildungschancen, gute
Möglichkeiten der Kinderbe-
treuung für alle Familien, bar-
rierefreies Gesundheitssystem,
Existenzsicherung (Ergän-
zungsleistungen und die Ab-
schaffung der Verknüpfung von
Aufenthaltsstatus und Exis-
tenzsicherung) sowie bezahlbar-
er Wohnraum.